Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 29

Rubrik: [Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Redensarten zweiter Ceil.



Das ift das Ende vom Liede! atmete ber Redakteur auf, als er die fünfzigste Schlußftrophe eines eingesandten Gebichtes las.

Knall und Fall! rief ber Belofahrer als ein Reifen platte und er unfanft auf bem Straftenpflafter lag.

Selbstredend! bachte ber Prafibent und ließ keinen Andern in ber Sitzung zu

Wurft, wieder Wurft! klagte der Pensionsgast als er zum viertenmal in der Woche Servelats essen mußte.

Das ist rausgeworfenes Gelb! jammerte ein Wirt, ba schmeißt er einen Zeche preller aum Lofale hinaus.

Um es kurz zu machen! sagt der Redakteur und streicht die Hälfte vom eingeandten Manuskript.

So was kann vorkommen! bachte ber Dicke als ber Magere vor ihm ben Berg erksommen.

Das ift mir in die Beine gefahren! fchrie ein Spazierganger als ihn ein Beloppeter umrabelte.

Menichliches, allzu Menichliches! seufzte ber Droschkengaul als ber Kutscher ers barmungstos auf ihn breinschlug.

Der will ich Beine machen! sagte ber Theaterbirektor und ließ seiner Prima-Ballerina ein Baar neue Waben ausstopfen.

Das ift mir nicht im Traum eingefallen! jammerte ein Baumeifter, als er vor bem eingefülrzien Neuban ftand.

Menn Menichen auseinandergeben! fagte herr Wamperl als er merkte, bagithm feine Kleiber wieber ju eng geworben.

Das lob ich mir! schmungelte ber Dichter als er eine Kritik über fein neuestes Opus ichreiben wollte.

Dem habe ich auf die Beine geholfen! lachte ber Gläubiger als er seinem Schuldner bas Auto pfänden ließ.

Mir ift ein Stein vom Bergen gefallen! rief eine Dame als ihr ein Brillant aus ber Bujenagraffe gu Boben fiel.

Behüt' Dich Gott! erwiberte ber Gatte, als seine Frau einen neuen hut wollte. Gegensätze berühren sich! sagte ber Müllerbursche und gibt bem Kaminseger einen Rippenstoß.

Da hast Du es schwarz auf weiß! erwiberte dieser und haut jenem auch eine Tildtige hinauf.

Heute hab' ich Pech! meinte ber Schufter als er kein Stüdichen Bech mehr im Saufe hatte.

Nur keine Halbheit! fagte herr Fresiad, da af er bei Tische ein ganzes Huhn. Der muß springen! sagte ein Anarchist und legte einem Millionär eine Dynamitbombe ans Fenster.

Ich bin so frei! sagte ber Einbrecher als er aus bem Gefängnisse ausgebrochen. Scherz bei Seite! brummt ber Rebakteur und wirst die eingesandten Witze in n Rapierford.

Das waren mir selige Tage! ichmunzelte ein Chemann, als seine Frau aus ber Sommerfrische heimkam.

So jung und schon verdorben! sagte ber Wirtshausgast als man ihm ein ans gebranntes Bachühnchen servierte.

Das gibt ein Zugstück! meinte ber Chirurg und schnitt ein Stud Spanische fliegen Pflafter ab.

Die Sache hat einen Haken! bachte ber hecht und hat nicht angebiffen.

In der Ferne weilt das Gliich! fagte ber Kassenmarder und machte sich mit ber gemausten Kasse nach Amerika.

Gin suger Troft ist ihm geblieben! rezitierte ber fleine Mag als seine Eltern ausgingen, ba machte er fich über ben Marmelabentopf.

Es ist eine alte Geschichte! erwiderte ein Angeklagter, als der Richter ihm seine Borstrasen entgegenhielt.

D, welch' ein ebler Geift ist hier zerftört! flagte ber Süffel, als ihm die volle Schnappsflaiche aus der Hand siel und zerbrach.

Die Wiffenschaft muß umkehren! sagie ber herr Professor, als er einmal merfte, daß er seinen Schirm im Kolleg vergessen. B.

An Eugen Huber! A

Einmal war Justitia nicht blind, Und sie schenkte uns ein kleines Kind, Grade heute war's vor 60 Jahren, Es war eines jener wunderbaren, Niedlichen, die man so selten sind't!

Huber hieß der Knabe, Eugen Huber! Und wie einstmals war ein braver Bub' er, Bald auch war in Bern er ein Professer, Einer, der das Recht weiß ziemlich besser. Recht ein schönes Büchlein drüber schruber!

Bern, du feierst heut' mit Recht den Alten! Er bleib' dir und uns noch lang erhalten! Rosig sei wie seine Jugend, auch sein Alter, Nur dies eine wünschet ihm

36

Der Nebelspalter.

B Liebe. B -ee-

Er las jeden Wunich aus ihren Zügen Und konnte den ichlimmsten Launen sich fügen Er ließ sich setkieren von ihr und soppen, Bezwang sich mit Lächeln und trank einen

Er ließ sich die herrlichsten Tage verbittern,— Die Liebe in ihr konnt' es nicht erschüttern. Er ließ sich von Eiferluchtsgualen zermitren: "Mein Mies, — daß wir zusammen flürben!" Er wollte das Änßerste für sie wagen, Mit Tod und Teufel herium sich schlagen. Doch als er ertappt sie auf einer Lüge, Bersteinerten jählings sich seine Jüge. Ihm war es, als ob ihn ein Bligftrah

Da wußt'er's: das ift der Anfang vom Ende!

×

Leuer soppt ben wadern Zeppelin Und ein bürrer Baum ist auch so frech, Schließlich kömmt bes Feuers Wibersinn, Bassergüsse bringen neues Pech; Und in England ist, was längst bekannt, Doch in jedem Winkel etwas Fromm's; Noch sind alle Heren nicht verbrannt, Diese zaubern! — Deutschland, wohl befonm's!

gerecht. Die Schöneren sind aber auch gelehrter, diese Wahrheit wird immer vermehrter. Leider gibt es Märrinnen, die mit freuden ihre Belehrfamkeit ans Mannsbild vergeuden und fich gewissermaßen fogar schämen, an mir ein heilfames Beispiel zu nehmen. Ich muß mich nicht so hunden und peinigen mit Caufen und Kochen und Reinigen. Ich habe feinen hosenpimper zu fragen, darf ich diesen oder jenen hut tragen? Ich will aber nicht sagen daneben, es foll keine hochzeiten geben, jonst fonnte man feine Ceute mehr finden und mußten wir Schonere mit verschwinden. Es ist freilich schwer, einen Mann zu finden, wo man nicht möchte lieber verschwinden, aber es gibt doch noch so zarte Beister, man ist so ziemlich über sie Meister. Man lasse Gelegenheit nicht entfliehen, seinen Chezärter zu erziehen. fängt er zum Beispiel an mit Dochen wegen nicht ganz schmackhaftem Kochen, und gibt's deswegen sogar Gefechter, dann foche du zur Untwort noch schlechter. Tut er dann verdrießlich eine Köchin zu, dann hast du's gewonnen und deine Ruh. Will er fordern, du follst vermeiden, mit teuren Stoffen dich zu fleiden, dann zeige dich morgens als faule Tramp und trage Rode wie eine Schlamp, damit ift seine sparsame List hin und er schickt dich selber zur Modistin. Berstehst du vollends Eifersucht zu heucheln, kannst du viel Geld für dich verbräucheln. Zeige ihm bei jeder Gelegenheit deine mundliche Ueberlegenheit, dann läßt er dich lieber poesieren und gegen seinen Geschmack klavieren. Uuch kannst du mit schwachhaften Merven jeden Widerspruch über den Haufen werfen und beweisen, daß solchen Naturen höchst nötig find die gewohnten Sommerkuren. Alles Männliche ist äußerst neugierig, und da wird's dir ja gar nicht schwierig, aus Kaffeekränzen zu berichten intereffante Skandalgeschichten, so daß ich überzeugt bin, er schickt dich freundlich selber dahin, wo immer Weiber zusammenwandeln, fritisieren und alle Welt verhandeln. Büte dich, vom Trinken und andern Schwächen etwa gar heulend mit ihm zu sprechen, dann ift der Kerl gerne sowieso über beine Sanftmut äußerst froh. Studierst du fleißig mein Kapitel, fehlen dir weder Kraft noch Mittel, deinen Gesponsen in allen Stücken als Beherrscherin zu unterdrücken, und ich selber kann Rache pflücken, die ich allen Männern her und hin sehnsüchtig schon lange schuldig bin; den Männern, die dort und hier nichts wollten wissen von mir. Ich rufe ihnen entgegen: "Hurra!" Eulalia. Unerschrocken ist noch immer da:

Arbeiter = Sekretär von ehemals! Das Bolksrechtblättlein hat geglaubt, Du seiest schlauer überhaupt, Gescheibter sei Dein Köpflein auf dem Hals, Das Schmiggeln hat sich nicht berappt, Dein Sacharin ward bös ertappt. In Singen eingesperrt ist unser Kisling, Und wir bebauern lebhaft seinen "Wisling".

Das Freilicht-Theater in Hertenstein.

Sie spielen freilich Theater! Und des Gedankens Bater Tat keine Müße nicht scheuen! Doch uns ist trogden dange. Das Dings bleib nicht im Gange! Das tät ums renen!!

Man muß es sich gestehen: Bei Tageslicht besehen If halt nicht alles bock —— Es amüsiert nur ½ sich Im Durchschnitt so ein Kalb sich At Five o' clock!

Die Freude an der — Schminke Und alle dem — Gestinke, — — Es erbt's der Sohn vom Vater. Man kann es nicht verstehen, Um Tag ins Bett zu gehen Und ins — Theater! G. Wenden.

Reklamoren nützt nischt.

Nachdem in Ghr' man reflamiert, Und alle Hebel ausprobiert, Den Himmel zu erweichen, — Ließ sich die Sonne 'mal herbei, Zu zeigen, daß sie auch noch fet, Im schönften Wasserzeichen. —

Sin dichter Schleier sie umhüllt, Ihr Antlig scheinet wie zerknüllt. — Was hat sie nur zu weinen?? — Kein Menich der weiß warum die Schulb Weshalb verscherzet ihre Hub, Sie wüßte wohl noch Einen. —

Der, — würd' er ordentlich gefragt, Ganz rufig zu' den Leuten fagt, Sie bürjten's sogar glauben, — Beil, wie das jeht so täglich geht, Bor'm Wetterglas ein Jeder steht, Berusen dran zu schrauben. — 5. A. Ts.

Schülerselbstmorde.

Daß sich die Schüler erschießen, Das sindet man schrecklich, schmählich! Von den Lehrern sagt kein Mensch etwas, Denn diese verscheiden all mählich. -0-

36